

Empede

Von Dieter Barby (Autor)¹ und

Stefan Weigang (Bearbeitung)

Stand: März 2018



Inhalt

- 2 Geschichte
- 9 Die Schule in Empede

(Siehe auch Dieter Barby, Chronik der Kirchengemeinde und des Dorfes Basse, 2018, online unter <http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/03/Chronik-der-Kirchengemeinde-Basse.pdf>)

¹ Grundlage sind die umfangreichen Archivarbeiten von Dieter Barby. Bearbeitung von Stefan Weigang.

Geschichte

Empede gehörte ursprünglich zum Kirchspiel Basse, kam aber um 1630, also zu einem frühen Zeitpunkt zum Kirchspiel Mariensee. Ein erster Nachweis aus dem Jahre 1215 ist extrem unsicher².

Ohne Datum (um 1226 nach der Datierung von Sudendorf)

Nennung einer Adelheid von Empede im Lehnsregister des Edelherrn Luthard von Meinersen. „Adelheidis de Emmede octo mansos et curiam, in qua manet“ („Adelheid von Empede acht Hufen und den Hof auf dem sie lebt“)

1226

Emmede (*Sudendorf I Nr. 10, S. 8*)

1237

Bertoldes de Embede (*Cal. UB V Nr. 35 S. 34*)

Nach 1244

Embede (*Cal. UB V Nr. 72 S. 66*)

1268, 1288

Embede (*Cal. UB V Nr., 78 S. 70*) (*Cal. UB V Nr. 91 S. 79*)

Um 1300

(A. 1581) Emperten (*Hoyer UB I Heft 4, S. 34*)

1302

Embete (*Hoyer UB I Nr. 41 S. 33*)

Um 1340

(A. 1581) Embete (*Hoyer UB I Heft 4 S. 28*)

1542

Bei Einführung der Reformation wurde bei der Kirchenvisitation eine Kapelle mit Grundstücken beschrieben, die zum Kirchspiel Basse gehörte.

1612

1612 verkaufte Otto Asche von Mandelsloh dem Kloster Mariensee das halbe Holz, der Dannenberg (Tannenbruch) genannt, bei Empede und einige Ländereien daselbst, samt einer Wiese im Tannenbruch.

² Hans Ehlich: *Bauern Bürger brennende Dörfer*. In: *Calenberger Blätter*. Nr.4. Oppermann Verlag, Wunstorf, S.130.



Die Lage der Kapelle ca. 1890

1627

1627 herrscht die Pest in Empede. Man konnte die Toten nicht nach Basse bringen, sondern hat sie an der Kapelle und bei den Zäunen beerdigt.

1627 wandten sich in einem Schreiben „sämtliche Bewohner von Empede“ mit der Bitte an das Kloster Mariensee, sie kirchlich zu übernehmen. Die Gründe sind eindeutig: Im Winter besteht Lebensgefahr, wenn man die Kinder zur Taufe (nämlich nach Basse über die Leine) bringen müsse. Auch sei es gefährlich in den schmalen Kähnen die Toten über die Leine zu schaffen. Nachts könne man den Pastor aus dem gleichen Grunde nicht erreichen. Der Weg nach Mariensee sei leichter zu gehen. Etliche vorherige Bemühungen waren bisher vergeblich gewesen.

Jetzt hatte die Einwohnerschaft von Empede ihr Ziel erreicht: Empede kam zu Mariensee.

1630

Am 4. Januar 1630 (Vertragsabschlussstag) ist Empede von Basse abgetrennt worden. Es waren lange, schwere Verhandlungen bis das Dorf vom Kirchspiel Basse getrennt und nach Mariensee eingepfarrt war. Die Abgaben an die Kirche in Basse blieben aber weiter bestehen: Nachrichten was Empede, welches ehemals zum Kirchspiel Basse gehört hat, jetzt noch an dasselbe zu leisten schuldig ist:

1. Der Pastor erhält jährlich von den 10 Meyerleuten a. 1 gg. 4 pf. Hausgeld und von den 16 Kötern und Brinksitzern a. 1 gg.
2. Von den 26 Hausstellen a 1gg. Holzgeld jährlich.
3. Jährlich von jeder Person über 14 Jahre 4 pf. Opfergeld
4. Von den Meyerleuten jährlich 6 Brote.

Ferner müssen die Empeder zur Reparation der Kirche und der geistlichen Gebäude ihren Beitrag leisten, wie auch Spann- und Handdienste stellen, auch haben sie ihren Teil am Pfarrgarten, welchen sie mit Befriedigung erhalten müssen. Ferner wenn Mastung zu Empede vorhanden ist, so gehört dem Pastor zu seinem Teil soviel als ein Meyer und dem Küster soviel als ein Köter.

Erst im Jahre 1903 wurden von den 26 Forstinteressenten, die über Jahrhunderte die Gemeinde bildeten, nach Zahlung einer Ablösesumme von 2.741,57 Mark diese Lasten abgelöst. Gleichzeitig fand auch die Ablösung des Opfergeldes von 211,33 Mark an die Kirche zu Basse statt.



Lage der Mühle südlich des Dorfes

1637

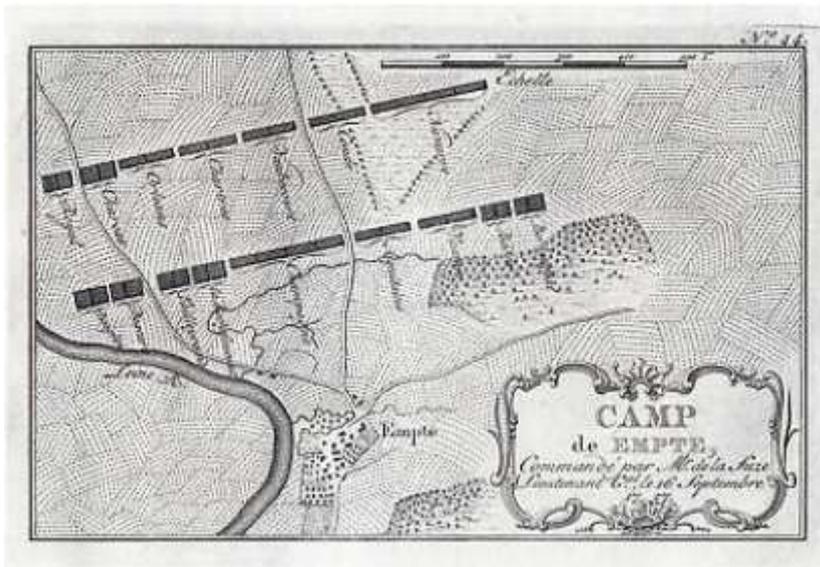
Die Mühle gehörte dem Landesherrn. 1637 gelangte sie durch den Tausch von Grundstücken in das Eigentum des Klosters Mariensee. Sie war bis Anfang des 19. Jahrhunderts, als sie durch Ablösung des Erbenzinses in Privathand überging, eine Kloster-Erbenzinsmühle. Um 1970 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt.

1688

Bei der Visitation 1688 wurde festgehalten, dass die Kapelle in Empede in einem sehr schlechten Zustand war und deswegen der Gottesdienst in einem Bauernhaus stattfinden musste. Der Gemeinde war eine Besserung der Verhältnisse nicht möglich, da im Jahr zuvor ein Brand viele Gebäude des Ortes vernichtet hatte.

1734

In diesem Jahr ist die Kapelle wieder in guten Stand versetzt. Erstmals wird auch eine kleine Glocke erwähnt. 4 Hofstellen sind der Kapelle gegenüber Gutsherrenpflichtig und haben einen Haus-, Hof- und Pfennigzins von 1 Thlr 12 gg 3 Pf zu entrichten. Der Ursprung ist nicht bekannt, die Ablösung erfolgte 1934. Alle Hofstellen haben einen Weinkauf zu entrichten. An die Lehrerstelle muss jede Hofstelle für Kapellendienst jährlich 2 Metzen (ca. 10 kg) Roggen geben.



Kupferstich von Le Haye 1760

1771

Empede zählt 28 Feuerstellen.

1785

Um 1785 war die neue Straße von Neustadt nach Nienburg fertig geworden. Die alte Straße führte über Himmelreich, dem (heutigen) Eilveser Bahnhof, bis sie vor Hagen in Richtung Grunder Wald-Linsburg abbog. Westlich von Himmelreich verlief die Grenze zwischen den Ämtern Neustadt und Wölpe. Daher war das erste Haus in Himmelreich das Grenzsützenhaus. Später ging es in Privatbesitz über. Ein Wegezollhaus wurde an der neuen Straße errichtet. Im Jahre 1904 wurde es an den Schneider Heinrich Heine verkauft und 1934 wegen Verlegung der Straße abgerissen. Ferner gab es noch ein Gasthaus in dem Fuhrleute übernachteten und Pferde gewechselt werden konnten. Bis etwa 1800 hatten sich weitere 5 Familien in Himmelreich angesiedelt. Nunmehr umfasste der kleine Ort 7 kleine Hofstellen (Anbauerstellen).

Um 1800

Die Gemeinde Empede besteht aus 40 Hofstellen, der Mühle und der Schule.



Wappen von Empede mit Pflug und Mühlrad

1904

Empede hat alle noch bestehende Lasten von Basse (Kirche) abgelöst.

1908

Die Kapellengemeinde kauft für 550 Mark ein Harmonium.



Hochwasser spielt immer wieder eine Rolle, hier aus der HAZ vom 30.5.2013

1927

Die Kapellengemeinde Empede-Himmelreich kauft von der Realgemeinde Empede eine Fläche von 2500 qm zur Anlage eines eigenen kirchlichen Friedhofes.

Das Totenräberverzeichnis enthält für 1928 folgende Angaben:

1. 13. Mai 1928 Marie Bruns, Ehefrau in Himmelreich, 40 Jahre, 9 Monate, 17 Tage.
2. Anna Sundmacher, Ehefrau in Himmelreich, 32 Jahre, 3 Monate, 26 Tage.
3. Dorothee Heine, Witwe in Empede, 70 Jahre, 11 Monate, 5 Tage.
4. Fritz Ahlfeld, Bahnarbeiter in Empede, 47 Jahre, 1 Monat, 24 Tage.

Weiter zwei kleine Kinder. 1929 waren es nur vier Begräbnisse, 1931 und 1932 nur je drei. Nach dem Zustrom der Heimatvertriebenen und Evakuierten 1945 nahm die Zahl der Begräbnisse sehr zu und der verfügbare Platz wird so knapp, das eine Erweiterung dringend notwendig wurde.



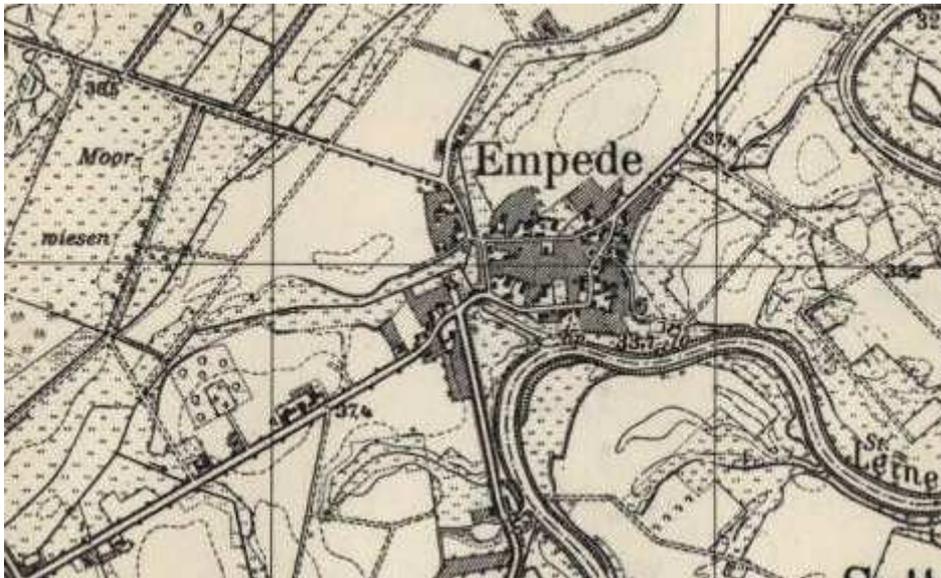
Kapelle auf einer Postkarte von ca. 1902/Stein erinnert an Neubau

1961

Der Friedhof wird um 1300 qm erweitert.

1967

Beschließt der Kapellenvorstand, anstelle der alten, im Dorf stehenden Kapelle, vor dem Friedhof eine neue zu bauen.



Empede, etwa 1940er Jahre

1971

Die neue Friedhofskapelle wird in Gebrauch genommen.



Ortslage von Empede

1973

Nach der Errichtung einer neuen Friedhofskapelle mit Leichenhalle, wird 1973 die alte Dorfkapelle abgerissen. Die alte im Dorfe gelegene Kapelle stand weit über 400 Jahre auf dem Grundstück, welches der Haupthof zur Verfügung gestellt hatte.

Die Schule in Empede

Die Schule in Empede wurde um 1677 erbaut.

1686

1686 ist der 50jährige Jost Kahle Schulmeister in Empede. 1686 als verheiratet bezeichnet mit Maria Lose (48 Jahre alt) und hat zu diesem Zeitpunkt 2 Kinder: Borchard Hinrich (16 Jahre alt) und Johann Philipp (über 12 Jahre) alt.

(Quelle: Kopfsteuer Klerus 1868)

Schulmeister in Empede Jost Kahle verheiratet mit Marie Lose. Söhne Burchard (über 12 Jahre, Johann Philipp (über 12 Jahre).

(Quelle: Kopfsteuer 1689)

1723 wird Neubürger in Neustadt Johan Friderich Kahle, „eines Schulmeisters aus Empede Sohn“. (Quelle: Bürgerbuch Neustadt am Rübenberge)

1749

Johann Hermann Korthauer, Schulmeister in Empede.

(Diese Angaben stammen aus einem Kirchenbucheintrag in Neustadt vom 22.6.1749. Danach heiratet Johann Friedrich Korthauer, der Sohn des Schulmeisters in Empede Johann Hermann Korthauer, die Hedwig Henrietta Schrader, Tochter des verstorbenen Schneiders Ernst Wilhelm Schrader heiratet.)

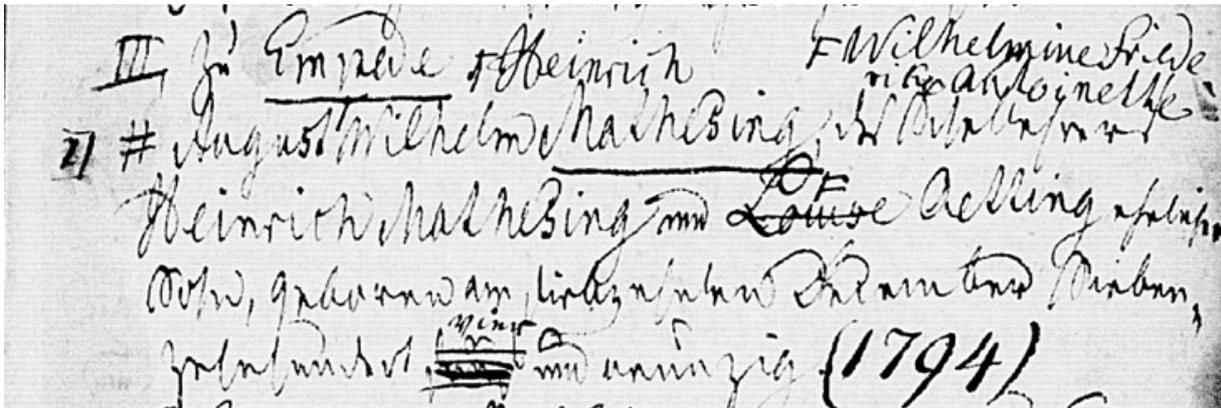
Dom: 22. Junij 1749. Am 22. Junij 1749. In der Kirche zu Neustadt am Rübenberge. Der Herr Prediger hat bezeugt, dass Herr Johann Friedrich Korthauer, Sohn des Schulmeisters Johann Hermann Korthauer in Empede, und Frau Hedwig Henrietta Schrader, Tochter des verstorbenen Schneiders Ernst Wilhelm Schrader, hier in Neustadt am Rübenberge, sich hiermit verheiratet haben. Die Brautleute sind durch die Eltern und Verwandten bezeugt worden. Die Ehe ist öffentlich und vor dem Volke geschlossen worden. Die Brautleute sind durch die Eltern und Verwandten bezeugt worden. Die Ehe ist öffentlich und vor dem Volke geschlossen worden.

Traueintrag im Kirchenbuch

1772, 1790

Johann Heinrich Mathesing Schulmeister in Empede.

Johann Heinrich Mathesing hatte einen Sohn, August Heinrich Wilhelm Mathesing, *Empede 17. Dezember 179:



Taufeintrag im Kirchenbuch Mariensee

Er besuchte von Johannis 1813 bis Dezember 1813 das Seminar in Hannover: „und erhält bey seinem Abgange aus der Anstalt über seinen bewiesenen Fleiß und sonstiges Wohlverhalten das Zeugniß recht gut. Sind seine Anlagen im Schulfach gerade nicht ausgezeichnet, so darf man doch von ihm hoffen, daß er durch fortgesetzten Fleiß, zu einem brauchbaren Jugendlehrer sich ausbilden werde“. (Quelle: Eph Neu Gen, Zeugnis Seminar Inspektor Wedekind)

Am 5. März 1790 schreibt Superintendent Grupen an das Konsistorium in Hannover:

„Der wenigstens auf 80 rt anzuschlagende Verlust, die der alte Schulmeister Mathesing und dessen ihm adjungirte Sohn zu Empede, Kirchspiels Mariensee, in der ehegestrigen Nacht durch einen Einbruch verbundenen Diebstahl erlitten, bewegt mich seine flehentliche Bitte um Theilnahme am dißjährigen Königlichen Gnadengeschenk Hochdenselben vorzutragen. Wenn ich gleich in meinem unterthänigsten Bericht vom 13ten Febr. 1790 in Betreffs seines nicht gar geringen Dienstes und übriger in seiner Art guten Vermögens Umstände unter den Schulmeistern die nach dem Ausschreiben vom 18ten April festgesetzten Principies zum Empfang dieses Geschenkes nicht mit au führen können, so muß ich doch wegen seines empfindlichen Verlustes, desto dringender jetzt für ihn in der tiefsten Ehrfurcht bitten“. Und das ist die Liste der gestohlenen Gegenstände:

	Rt	gl
1 Dunkel Blau Kleid	6	
Schwartz Weste	1	12
1 Hellblau Kleid	2	12
eine Uhr	18	
1 p. Silbr: Schu. Schnallen	8	
1 p. Hosen Schu.	2	
noch ein Hemd Schu.	1	24
Strumpf:	5	
Taschen Dächer	1	18
Über und Unter Hemde	4	
Stöker und die übrigen Kleinigkeiten	3	
Stiibel und Schu	4	
Noch ein Schu worauf 1 p. Silberne Schnal:	4	
an Gelde		9

ein Ring		24
für Strümpfe	6	
Garn	<i>Zahl verbessert</i>	25 gl(?)
Frauens Kleidung	2	12
Die übrigen Kleinigkeiten	2	12

(Quelle: Eph Neu Gen 97)



Ein Stein erinnert an die Geschichte (Bild: Stefan Weigang)

-1817

Vermutung! August Heinrich Wilhelm Mathesing, Schullehrer in Empede als Nachfolger seines Vaters.

„An sämtliche Schullehrer, Cantoren, Küster und Organisten der Inspection. Das Absterben des Schullehrers Matthesing zu Empede nach einer langen und höchstpeinlichen Krankheit unter Hinterlassung einer Mutter und mehreren unversorgten Kinder wird Ihnen längst bekannt seyn. Ich erbitte mir daher für die Wittwe den gesetzmäßigen Beytrag zum Trauerpfennig und die Einziehung desselben. Neustadt 24 Aug 1817 L. Baldenius“.

(Quelle: Eph Neu Gen 100)

1836.

Kloster Mariensee 21. März 1836. Bericht des Pastors Chappuzeau: Die nachgebliebene Witwe weiland Schullehrer Mathesing zu Empede, welcher daselbst unlängst verstorben ist. Sie mag 70 Jahre und darüber sein, und sind ihre Umstände dem Unterzeichneten nur sehr unvollkommen bekannt geworden. Sie lebt in Hannover bei ihrem Sohn, welcher daselbst am Packhofe eine Stelle bekleidet, und sind auch die anderen Kinder versorgt.

(Quelle: Eph Neu Gen 101)

1818, 1819

H. C.(?) Meyer (Meier); Schullehrer in Empede

1836

Johann Heinrich Blume, Schullehrer in Empede

Im Mai 1844 ist Blume 52 Jahre alt, seine Ehefrau ist 46 Jahre alt.

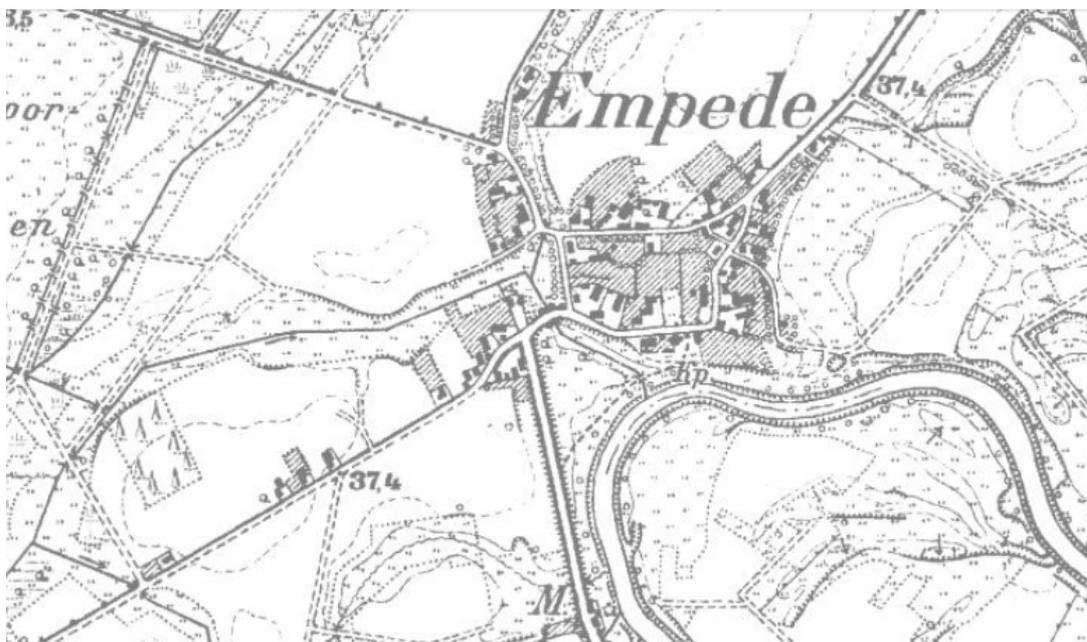


Ortslage im Jahre 2010 (Bild: Stefan Weigang)

1873

Heinrich Wilhelm Konrad Plesse. Aus dem Visitationsbericht in Mariensee 1873: Ist 69 Jahre alt, war ein halbes Jahr auf dem Seminar. Vorher Schullehrer in Roden- und Dudenbostel, in Warmeloh und in Abbensen. Am Ort seit 28 Jahren, verheiratet, 3 Kinder.

1887 wird für Plesse Unterstützung ersucht wegen „eigene und seiner Frau Kränklichkeit“.
(Quelle: Eph Neu Gen 99)



Empede, etwa 1890

1879, 1884

Friedrich Christian Häsemeyer, *8.1.1837. Ist 1879 42 Jahre alt, war 1 Jahr auf dem Seminar, war vorher Lehrer in Sonnenbostel 2 ½ Jahr, in Bolsehle 19 Jahr und am Orte ½ Jahr, verheiratet, 1 Kind.

1883 gibt es 40 männliche und 36 weibliche Schulkinder, zusammen 76. Die Beschaffenheit der Schule ist zufriedenstellend, die des Schulhauses und der Schulstube ist recht gut. Ostern 1884 hat die Schule ebenfalls 40 Knaben und 36 Mädchen.

1903

Heinrich Brinkmann

NN

Schullehrer nach der Währungsreform in Empede ist Johannes Bergmann

1972

Lehrer ist Alfred Odwald

Literatur

Herbert Büsing, 775 Jahre Empede. Dorf zwischen Leine und Heide, O. O. 1990

Uwe Ohainski, Die Ortsnamen des Landkreises Hannover und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998

<https://de.wikipedia.org/wiki/Empede>

Im Stadtarchiv:

<https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=b12245>